

netfmm Newsletter 03/2007

Herausgegeben vom Netzwerk Freiwillige Mitarbeit im Museum
24. Januar 2007

INHALT

EDITORIAL 2

- Zum Leitthema dieser Ausgabe: *Tätigkeitsfelder und Aufgaben für Freiwillige im Museum*
- Das Netzwerk auf der Website der Landesstelle für Museumsbetreuung in Baden-Württemberg

TÄTIGKEITSFELDER UND AUFGABEN FÜR FREIWILLIGE IM MUSEUM

- Einsatzbereiche
- *Dokumentation, Restaurierung...* Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bomann-Museum Celle 3
- *Demonstration historischer Arbeitsvorgänge* im Museum der Arbeit Hamburg
- *Inventarisierung.* Freiwillige Mitarbeit im Außendepot des Badischen Landesmuseum Karlsruhe 4
- *Museumspädagogik.* Freiwillige im Archäologischen Hegau-Museum Singen 5
- Unterstützende und ergänzende Aufgaben der Freiwilligen, Aufgabenverteilung im hauptamtlich geleiteten Museum

FREIWILLIGE UND IHR JOB 6

- Ein Ehrenamtlicher im Überseemuseum Bremen
- Senior-Expertin

DIE TRICKS DER PROFIS 7

- Job Factor Process

MANAGEMENT 8

- EDV-gestützte Verwaltung von ehrenamtlichen Mitarbeitern im Freilichtmuseum am Kiekeberg, Ehestorf

LITERATUR (3)

- Praxisleitfäden und Ratgeber

VERANSTALTUNGEN, TERMINE 9

- Kultur und aktive Bürgergesellschaft. Evangelische Akademie Tutzing, 23.-25.2.2007
- Freiwillige Mitarbeit im Museum. Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel, 13.-14.6.2007

EINLADUNG ZUR PARTNERSCHAFT

- Netzwerk Freiwillige Mitarbeit im Museum
- netfmm-Newsletter 10
- Wenn Sie zum netfmm-Newsletter beitragen möchten...
- Nachlieferung früherer Ausgaben

IMPRESSUM/ KONTAKTE

EDITORIAL

Spielten **Tätigkeitsfelder und Aufgaben** für Freiwillige im Museum schon in den bisherigen Ausgaben des netfmm-Newsletter eine Rolle - das wird auch so bleiben, bilden sie in dieser Ausgabe den thematischen Schwerpunkt. Einleitend fasst T. A. Hentschel zusammen, welche Einsatzbereiche für ehrenamtliches Personal das Berliner Institut für Museumskunde jüngst ermittelt hat. Die nachfolgend wiedergegebenen Praxisbeispiele für freiwillige Aufgaben stammen aus Celle, Hamburg, Karlsruhe und Singen. Dazu stellen wir portraitartig zwei Senior-Experten mit ihren Aufgaben vor. Auch bezieht sich der Beitrag zu unserer neuen Rubrik „Die Tipps der Profis“ auf das Leitthema. Allen Autorinnen und Autoren, die zu dieser Ausgabe beigetragen haben, sei herzlich gedankt.

Das Netzwerk verfügt zur Zeit noch über keine eigene Website. Wir sind darum der **Landesstelle für Museumsbetreuung in Baden-Württemberg**, mit Sitz in Stuttgart, sehr dankbar, dass sich das Netzwerk in der ersten Ausgabe des neu gestalteten museums.brief 01.2006 vorstellen darf. Zugleich bietet die Landesstelle auf seiner Webseite - www.landesstelle.de - die bisher erschienenen netfmm-Newsletter 01/ und 02/2006 zum Herunterladen an.

Dr. Udo Liebelt

TÄTIGKEITSFELDER UND AUFGABEN FÜR FREIWILLIGE IM MUSEUM

Einsatzbereiche

In der Statistischen Gesamterhebung 2003 fragte das Institut für Museumskunde (Berlin) nach den Einsatzbereichen freiwilliger MitarbeiterInnen, sowohl denen der hauptamtlich geführten wie der zumeist kleineren, ehrenamtlich betriebenen Museen. Die Antworten werden wie folgt zusammengefasst (alle Prozentangaben beziehen sich auf die 3010 deutschen Museen, die angeben, mit Freiwilligen zu arbeiten):

Fast die Hälfte dieser Museen (48%) wird ehrenamtlich geleitet. Die wichtigsten Einsatzbereiche sind Führungen, Besucherservice, Aufsicht, Veranstaltungen und Museumsleitung. Darüber hinaus gibt es kaum Aufgaben, die nicht auch von Freiwilligen erledigt werden. In zwei Dritteln der Museen (65%) leiten Freiwillige Führungen. An erster Stelle stehen hier mit 70% die volks- und heimatkundlichen Museen, doch selbst 39% der Kunstmuseen setzen Freiwillige für Führungen ein. Hinzu kommen 21% der Häuser, in denen Freiwillige Vorführungen geben. Besucherservice ist ein weiterer Aufgabenschwerpunkt, der in 46% der Museen von Freiwilligen geleistet wird. In 44% der Museen übernehmen Freiwillige Aufsichtsaufgaben.

Freiwillige arbeiten somit besonders häufig an der Schnittstelle zwischen Sammlung und Besuchern. Das IfM würdigt daher den „wichtigen Beitrag in der Vermittlungs- und Kontaktfunktion zwischen Museum und Publikum“, den Freiwillige leisten. Auch im wissenschaftlichen Bereich setzen zahlreiche Museen Freiwillige ein. Dort übernehmen sie Aufgaben im Bereich von Inventarisierung und Dokumentation (38%) oder arbeiten in Bibliotheken (19%) und Archiven (28%). In 13% der

■ 3

Museen betreuen Freiwillige die Sammlung, in jedem fünften Haus (21%) übernehmen sie auch Restaurierungsarbeiten. Zwischen 24% und 31% der Museen sind bei der Konzeption und Einrichtung ihrer Dauer- oder Sonderausstellungen auf Freiwillige angewiesen.

Nur 14% der Museen setzen Freiwillige im Museumsshop ein. Hier muss jedoch berücksichtigt werden, dass gerade kleine Museen meist gar keinen Shop betreiben. Gastronomische Angebote wurden in der Erhebung nicht berücksichtigt. 42% der Museen setzen Freiwillige bei Veranstaltungen ein. Schließlich unterstützen Freiwillige in 42% der Museen die Öffentlichkeitsarbeit und die Pflege der Außenkontakte (28%), in einem knappen Drittel der Häuser helfen sie in der Verwaltung mit.

Quelle: Materialien aus dem Institut für Museumskunde Berlin 2004, Heft 58, S. 49-62,89.

Toby Alexandra Hentschel, Kontakt: toby.hentschel@web.de

Dokumentation, Restaurierung...

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bomann-Museum Celle

Das Bomann-Museum wurde 1892 von einem Museumsverein gegründet, der bis 1937 als alleiniger Träger fungierte. Erst Mitte der 20er Jahre wurde ein hauptamtlicher Museumsdirektor berufen. Aus dieser Tradition heraus ist das ehrenamtliche Element schon seit der Gründung des Museums stark vertreten. Nachdem sich ehrenamtliche Tätigkeit jahrzehntelang hauptsächlich auf den wissenschaftlichen Bereich erstreckte - daraus entstanden umfangreiche Bestandskataloge -, wurde in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts versucht, Teile des *Aufsichtsdienstes* ehrenamtlich zu bestreiten. Nach schwungvollem Beginn wurde dieser Versuch jedoch wieder eingestellt, da die Belastungen, die der Aufsichtsdienst mit sich bringt, nicht realistisch eingeschätzt worden waren. Ehrenamtliches Engagement im Bomann-Museum der Gegenwart wird in verschiedenen Bereichen geleistet. Besonders intensiv geschieht dies im Aufgabenbereich *Dokumentation*. Eine Gruppe von etwa 8 bis 10 MitarbeiterInnen unterstützt hier sehr intensiv die hauptberufliche Dokumentarin, was insbesondere zu einer Beschleunigung der EDV-gestützten Dokumentation und Inventarisierung führt. Im Bereich der technischen Dokumentation arbeitet seit einigen Jahren ein Kollege an der Identifizierung und Dokumentation unbekannter technischer Objekte, von denen es in einem älteren Museum doch mehr gibt, als man möchte.

Ein weiterer Bereich ehrenamtlicher Mitarbeit ist die *Restaurierungswerkstatt* für Textilien. Auch hier arbeitet eine Gruppe von etwa drei bis fünf ehrenamtlichen Kollegen an der Erschließung der riesigen Museumsbestände mit und unterstützt die hauptamtliche Restauratorin sowohl im handwerklich-technischen Bereich als bei der Inventarisierung und Dokumentation.

Auch im *Veranstaltungsbereich* wird das Museum durch ehrenamtliche Kräfte unterstützt, die hauptsächlich aus dem Museumsverein rekrutiert werden. Ohne diese Unterstützung wäre im Bomann-Museum Vieles nicht mehr möglich.

Jochen Meiners, Kontakt: jochen.meiners@celle.de, Internet: www.bomann-museum.de

Demonstration historischer Arbeitsvorgänge im Museum der Arbeit Hamburg

Im Museum der Arbeit Hamburg-Barmbek (www.museum-der-arbeit.de) spielt ehrenamtliche Tätigkeit besonders von älteren KollegInnen aus verschwindenden Berufen eine bedeutsame Rolle. Sie sind in Arbeitskreisen des grafischen Gewerbes, des Hafens und im Frauenarbeitskreis innerhalb des Museumsvereins organisiert. Die fast 150 Freiwilligen demonstrieren das Setzen und Drucken in Blei, das Anfertigen von Drahtstiften und Anstecknadeln ebenso wie das Führen von Ewern,

■ 4

Stauen von Säcken, Verladen mit Kränen, Aufnehmen von Containern oder das Waschen der großen Wäsche im Kochkessel. Dabei müssen sie sich auf die Organisation dieser Publikumsvorführungen durch Hauptamtliche verlassen können, die Bedingungen, Spielräume und Wirkungsmöglichkeiten der Freiwilligen schaffen.

Der *Arbeitskreis grafisches Gewerbe* betreibt seit 1985 eine Offene Werkstatt. Jeden Montag von 18 bis 21 Uhr können Laien in Blei setzen und drucken, angeleitet und unterstützt von den Alten Hasen aus den grafischen Berufen. Daneben produzieren diese Fachleute – zusammen mit angestellten VorführerInnen – auf Setzmaschinen, Tiegeln und Schnellpressen Plakate, Einladungen und Bücher, in denen die Qualitäten des Buchdrucks besonders zur Geltung kommen. Ehrenamtliche Vorführungen wie das Setzen und Drucken von Lesezeichen bei der Langen Nacht der Museen und beim Weihnachtsmarkt, in Einkaufszentren oder Buchläden strengen zwar an, bringen beim Vorführen, Erklären und Animieren des Publikums aber auch ihren Lohn in Form von Anerkennung und Zuspruch. Spenden während solcher Aktionen werden im gemeinsamen Jahresessen ausgegeben oder für gewünschte Anschaffungen in der Abteilung.

Voraussetzung für alle diese Aktivitäten sind zwei angestellte, berufserfahrene VorführerInnen im Satz und Druck. Die Alten Hasen lernen diese KollegInnen in den alten Techniken an, und diese selbst bringen wiederum neue Ideen für die Gestaltung von Drucksachen und die Zusammenarbeit mit KünstlerInnen ein. So entstehen während der Vorführungen auf den Maschinen des Museums qualitativ hochwertige Bücher und Einblattdrucke, zur Freude des Publikums, der Künstler und der Freiwilligen.

Dr. Jürgen Böning, Kontakt: Juergen.Boenig@museum-der-arbeit.de

Website: www.museum-der-arbeit.de/Freunde

Inventarisierung

Freiwillige Mitarbeit im Außendepot des Badischen Landesmuseum Karlsruhe

Im Passagehof, einem Außendepot des BLM, lagern viele tausend Sammlungsobjekte - die Bestände der Volkskunde-Abteilung. Die Umstrukturierung dieser Depot-Außenstelle erfordert eine neuerliche Erfassung, moderne, computergerechte Dokumentation und die transportgerechte Verpackung - Aufgaben, die die hauptamtlichen Mitarbeiter des Museums ohne Beeinträchtigung ihrer anderen Aufgaben kaum bewältigen könnten. Da kam vor zwei Jahren die von privater Seite ins Leben gerufene *Initiative Ehrenamt für das BLM* gerade recht. Chef-Restaurator Wolfgang Knobloch bot uns drei freiwilligen Helfern an, die ca. 8500 Objekte umfassende Sammlung von Objekten der Alltagskultur der 50er und 60er Jahre zu bearbeiten. Es galt, die bisher nur numerisch erfasste Sammlung für die Übertragung in IMDAS, das neue Inventarisierungs-System der Landesmuseen, vorzubereiten. Einmal die Woche treffen wir uns von 9 - 12 Uhr im Passagehoflager und erfassen die zwischen Kunst und Kitsch bewertbaren Objekte computergerecht. Herr Knobloch und i. d. R. eine weitere hauptamtliche Mitarbeiterin des Museums beaufsichtigen unsere Arbeit fachlich. Informationen und Objekt-Geschichten gehen dabei hin und her. Eine unterhaltsame Teepause bietet Gelegenheit, strittige Zeit-, Material- und herstellungsrelevante Fragen zu diskutieren. Die Objekte versetzen uns oft in Erstaunen, sei es wegen ihrer Eleganz, wegen der einfachen oder raffinierten technischen Lösungen, in vielen Fällen aber aufgrund der Naivität oder Profanität, aus der heraus sie entstanden sind. Wir sind immer wieder überrascht, was so alles an "Kunst" gefertigt und an den Mann/ die Frau gebracht worden ist. Die Mitarbeit in einem so harmonischen Team macht allen Beteiligten großen Spaß. Die Fortschritte in der Arbeit sind für jeden sichtbar und ermutigen zu

■ 5

weiterem Engagement. Dieser Vormittag ist ein wichtiges Ereignis in unserer Wochengestaltung. Dr. Gerhard Börner, Kontakt: dr.gerhard.boerner@t-online.de, ehrenamt@landesmuseum.de
Website: www.landesmuseum.de

Museumspädagogik

Freiwillige im Archäologischen Hegau-Museum Singen

Das Hegau-Museum setzt seit 1995 ehrenamtliche Mitarbeiter ein. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der Veranstaltungen in der Museumspädagogik um 280% gestiegen. Ein solcher Zustrom ist mit den 2,3 hauptamtlichen Stellen des Hauses nicht mehr zu bewältigen. Wenn herkömmliche Museumsführungen früher nur eine Person für eineinhalb Stunden in Beschlag nahmen, erfordert ein dreistündiges Projekt des Hegau-Museums heute in der Regel zwei Pädagogen. Schulklassen werden meistens aufgeteilt, damit sinnvolle didaktische Bildungsarbeit betrieben werden kann. Ohne Freiwillige wäre die museumspädagogische Betreuung in solchem Umfang nicht möglich.

Die einen arbeiten als Helfer bei Ferienprojekten mit, andere leiten selbständig Veranstaltungen wie Schulklassen- und Erwachsenenführungen oder Kindergeburtstage. Der Einsatz der Ehrenamtlichen in derart speziellen und hochwertigen Tätigkeitsfeldern wie am Hegau-Museum erfordert eine gründliche Aus- und Fortbildung durch die hauptamtlichen Mitarbeiter. Zwar wird erwartet, dass ein Teil des inhaltlichen Wissens vorhanden ist oder eigenständig erworben wird. Dieses muss jedoch auf die vorhandene Sammlung angepasst werden und seine didaktische Umsetzung finden.

Das siebenköpfige Kern-Team der ehrenamtlichen Mitarbeiter bringt bereits aus der jeweiligen Berufserfahrung wesentliche akademische Fähigkeiten und Kenntnisse mit.

Schön ist es, dass der Generationenkonflikt kein Thema ist. Studenten, das „Mittelalter“ und Rentner arbeiten zusammen und lernen voneinander. Mitarbeiter, die beruflich nie etwas mit Kindern zu tun hatten, gehen jetzt begeistert und begeisternd mit Kindergruppen um. So kommen bisher ungekannte Talente zum Vorschein, und die Ehrenamtlichen profitieren von neu erworbenen Kompetenzen.

Das ist jedoch keine Einbahnstraße: Die Hauptamtlichen befinden sich in der Situation, dass Anstöße und Ideen von außerhalb des Museums kommen. Das beugt der Betriebsblindheit vor. Ideen werden gemeinsam geprüft und, wenn für gut befunden, umgesetzt. Die Bereitschaft, Neues zu lernen, Altes zu überprüfen, Eingefahrenes zu ändern, ist inzwischen zum Leitbild aller Beteiligten geworden. Ralph Stephan, Kontakt: hegau-museum.stadt@singen.de

Unterstützende und ergänzende Aufgaben der Freiwilligen im hauptamtlich geleiteten Museum

In welchen Tätigkeitsfeldern freiwillige Mitarbeiter/innen eingesetzt werden und welche Aufgaben sie dabei übernehmen, orientiert sich zunächst am Bedarf des Museums, den Leitung und Belegschaft gemeinsam definieren. Darüber hinaus findet bei Anwerbung und Aufgabenverteilung das personelle Angebot der Freiwilligen Berücksichtigung: Welche persönlichen und beruflichen Kompetenzen bieten die Freiwilligen an, und kommen ihre Interessen denen des Museums entgegen? Für den Einsatz der Freiwilligen sollten geeignete Arbeitsbedingungen vorhanden sein oder aber geschaffen werden.

Im hauptamtlich geleiteten Museum sind unterstützende Aufgaben von denen, welche die Leistungen des Museums ergänzen bzw. erweitern, zu unterscheiden:

Unterstützende Aufgaben kann das Museum in vielen seiner Arbeitsfelder anbieten. Sie sind

■ 6

z. B. denkbar bzw. wünschenswert im Ausstellungswesen, als urlaubsbedingte Hilfe im Bürodienst, als einfache Tätigkeiten im Bereich von Depot, Restaurierung oder Inventarisierung (z. B. bei Schenkungen im Sammlungsbereich, die ohne freiwillige Mitarbeit längerfristig unerschlossen liegen bleiben müßten), als praktische bzw. organisatorische Untertützung der Museumspädagogik oder bei Werbung und Versand im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit.

Ergänzende Aufgaben kommen in den Tätigkeitsbereichen zum Zuge, die das Museum nicht zu seinen angestammten Arbeitsfeldern zählt. Dazu gehört die Mitarbeit bei der Organisation von Sonderveranstaltungen, vom Kunstclub bis hin zur Langen Nacht des Museums, beim Einsatz von Medien, die Übernahme von Sonderaufgaben im Besucherservice, die Gastronomie oder die Betreuung des Museumsladens. Längst schon setzen Freilichtmuseen oder Museen für Technik und Arbeit Freiwillige bei der Vorführung historischer Arbeitsvorgänge und - Geräte erfolgreich ein.
U. L.

FREIWILLIGE UND IHR JOB

Ein Ehrenamtlicher im Überseemuseum Bremen

Was tut ein *Organoleptiker* im Museum, und was ist das überhaupt? Er genießt seinen Ruhestand und geht einem Hobby nach - seinem alten Beruf. Das Steckenpferd von Herrn Dieter Rolle war und ist der Kaffee. Seit nunmehr 50 Jahren dreht sich sein Leben um dieses edle Naturprodukt. Früher bekleidete er lange Zeit das Amt eines Kaffeeschmeckers, eines Organoleptikers. Im Überseemuseum der Kaffeestadt Bremen ist ein kleines Stückchen seines alten Arbeitsplatzes nachgebaut. Dabei hat er selbst beratend mitgewirkt. Ein bisschen wie beim Zahnarzt sieht die Probierstube aus, mit ihren weißen Porzellanspucknäpfen. Die brauchte man auch, denn so ein Kaffeetester schlürfte blind an die 200 bis 300 Tässchen pro Tag - das kann kein Magen vertragen. „Erbsig“ oder „kartoffelig“ konnte ein vernichtendes Urteil sein, „mild“ und „aromatisch“ dagegen Zunge und Nase erfreuen. Die Spucknäpfe im Überseemuseum sind außer Betrieb, aber besonderer Kaffeeduft zieht dennoch einmal im Monat durch die Räume der Handelskundenausstellung - immer dann, wenn Herr Rolle den Probenröster anstellt und vorführt, wie die zunächst grauweißen Bohnen langsam bräunen, schließlich nach alter Art bedächtig gemahlen und in einer Porzellankanne aufgebrüht werden. Geschichten und Legenden um den Kaffee begleiten seine Darbietung. Er erzählt von der Pflanze, vom Anbau, von der Aufbereitung und gibt Tipps zur besten Methode des Kaffeekochens. Probiert wird auch: Sehr gut schmeckt der Kaffee, sagen die Besucher, - spucken wollen sie nicht.

Herr Rolle ist nicht der einzige Ehrenamtliche im Überseemuseum Bremen. Mehr als 20 Freiwillige zeigen hier ihre Fähigkeiten, zum Beispiel als technische Betreuer in den Ausstellungen. Andere betreiben eine Liebhaberei, beschäftigen sich mit der Geschichte eines Objektes und erzählen Gleichgesinnten davon. Und manche helfen einfach dort, wo Hilfe gebraucht wird, etwa beim leidigen Eintüten der Programme.

Heidemarie Menge, Kontakt: h.menge@uebersee-museum.de, Website: www.uebersee-museum.de

Senior-Expertin

Als Volontärin hat sie an diesem Museum der Kunst- und Kulturgeschichte ihren beruflichen Weg begonnen. Danach war sie mehr als dreieinhalb Jahrzehnte hier angestellt, arbeitete für die

■ 7

pädagogische Vermittlung, war wissenschaftlich wie auch als Ausstellungskuratorin tätig. Im Zuge der Entwicklung des Museums zu einem modernen, wirtschaftlich weitgehend eigenständigen Betrieb bestimmte vor allem die Öffentlichkeitsarbeit das Profil ihrer Aufgaben.

Vor wenigen Jahren ging sie in den Ruhestand - in den aktiven. Eine bewußte Entscheidung sei das nicht gewesen, dass sie weiterhin freiwillig für das Museum tätig sei. Eigentlich habe sie das schon immer getan: Über ihre reguläre Arbeitszeit als hauptamtliche Teilzeitkraft hinaus habe sie sich über die Jahre hinweg weniger im Auftrag des Museums, als vielmehr aus eigenem fachlichen Interesse heraus in die eine oder andere kunst- und kulturgeschichtliche Epochen eingearbeitet, die ihr besonders am Herzen lag. So wurde sie zu einer Expertin für die betreffenden Sammlungsbereiche, die sie wiederholt, von Katalogen begleitet, in Ausstellungen öffentlich machte. Die Freude an der Erforschung bisher wenig bekannter Schätze des Museums blieb ihr bis heute erhalten. Beklagen nicht viele Museumsleute, dass sie bei dem Umfang ihrer Sammlungsbestände gar nicht imstande seien, alle Bereiche gleichermaßen korrekt zu inventarisieren, zu erforschen und zu zeigen? Auch als Senior-Expertin versteht sie das strukturelle Problem als eine persönliche Herausforderung. Zur Zeit inventarisiert sie an mehreren Tagen der Woche im Magazin des Museums, freiwillig und unbezahlt, ein weiteres Sammlungskonvolut - bis auch dieses ans Licht der Öffentlichkeit treten kann.

Übrigens: In Vorständen von Alten- und Behindertenheimen engagiert sich unsere Museums-Senior-Expertin seit Jahren auch im sozialen Umfeld.

Das Gespräch führte U. L.

DIE TRICKS DER PROFIS

Unter dieser Rubrik stellt Toby Alexandra Hentschel in knapper Form Methoden und Ansätze aus dem professionellen Freiwilligenmanagement vor. Zur intensiveren Auseinandersetzung dient der Literaturhinweis am Ende.

Job Factor Process

Der *Job Factor Process* ist eine Methode, um sinnvolle Aufgaben und Einsatzbereiche für Freiwillige zu entwickeln. Er setzt bei den täglichen Aufgaben der bezahlten Mitarbeiter an, die durch den Einsatz Freiwilliger unterstützt und entlastet werden sollen. Jeder Mitarbeiter erstellt für sich selbst eine Liste aller Aufgaben, die zu seinem Arbeitsbereich zählen (Aktivitätenliste). Anschließend wird jede Aufgabe markiert:

M: Diese Aufgabe gehört zum Kern meiner Arbeit, ich will/muss sie selbst erledigen.

T: Diese Aufgabe würde ich lieber/besser zu zweit oder im Team erledigen.

X: Meine Arbeit wäre effektiver/effizienter/angenehmer, wenn ich diese Aufgabe nicht erledigen müsste.

?: Ich weiß noch nicht, wie diese Aufgabe einzuordnen ist.

In einer zweiten Spalte werden Aufgaben gelistet, die der Mitarbeiter gern erledigen möchte oder die er als sinnvoll für die Einrichtung ansieht. Derzeit verfügt der Mitarbeiter (oder die Einrichtung) jedoch nicht über die nötige Zeit, das Wissen oder die Mittel, um die Aufgabe zu verwirklichen („Traumliste“).

Die dritte Spalte zählt Bereiche auf, in denen sich der Mitarbeiter gern weiterentwickeln möchte, persönlich oder beruflich („Herausforderungsliste“).

■ 8

Aufgaben, die von einem oder gar mehreren Mitarbeitern als X, T, Traum oder Herausforderung genannt werden, stellen einen guten Ansatzpunkt dafür dar, wie Einsatzbereiche für Freiwillige entwickelt werden können.

Literatur: Ivan H. Scheier 1993: Building Staff/ Volunteer Relations. Philadelphia.

T. A. Hentschel, Kontakt: toby.hentschel@web.de

MANAGEMENT

EDV-gestützte Verwaltung von ehrenamtlichen Mitarbeitern im Freilichtmuseum am Kiekeberg, Ehestorf

Die ehrenamtliche Tätigkeit wird im Museumsalltag immer wichtiger und trägt maßgeblich zu einer erfolgreichen Museumsarbeit bei. Viele Personen geben ihre Zeit und ihre Fähigkeiten freiwillig und unentgeltlich für Andere. Diese Arbeit soll aber nicht umsonst sein, sondern durch intensive Betreuung, Weiterbildung und Anerkennung honoriert werden. So ist es bei zunehmenden ehrenamtlichen Einsätzen - bei uns im Freilichtmuseum am Kiekeberg sind mehr als 200 Personen ehrenamtlich tätig - notwendig geworden, eine übersichtliche Verwaltungslösung zu finden. Zu diesem Zweck haben wir ein spezielles Eingabeformular in die von unserem Förderverein herausgegebene Museumsoftware „FirstRumos“ integriert. Dieses Formular enthält alle relevanten Adressdaten, wie Anschrift, Telefon-, Faxnummer und die E-Mail-Adresse. Hauptaugenmerk liegt aber auf den umfangreichen Dokumentationsmöglichkeiten, beispielsweise zum Entstehen des Kontaktes zwischen den Ehrenamtlichen und dem Museum sowie aller folgenden Kommunikation, zu den Einsätzen, den Aufgaben und den jeweiligen Betreuern oder auch zu den persönlichen Vorlieben und den sich daraus ergebenden Weiterbildungen und erweiterten Einsatzgebieten der Ehrenamtlichen. Zusätzlich haben wir neue Datenausgabemöglichkeiten geschaffen: So können unter anderem Listen für spezielle Einsätze („Wer war wann dabei?“) oder Listen zu den Einsätzen einzelner Personen („Wer hat wann was gemacht?“) zusammengestellt werden.

Die Arbeit mit „FirstRumos“ hilft uns, den Verwaltungsaufwand zu vereinfachen und zu minimieren und den Einsatz Ehrenamtlicher im Museum zu evaluieren. So können wir feststellen, ob wir mit unserer Zusammenarbeit auf dem richtigen Weg sind. Gleichzeitig lernen wir unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter besser kennen und können ihnen die entsprechende Anerkennung für ihre geleistete Arbeit zukommen lassen. Die Dokumentation in „FirstRumos“ erfolgt in Absprache mit den Ehrenamtlichen.

Lars Peper, Kontakt: peper@kiekeberg-museum.de. Tel.: 040-790176-40, Fax: 040-7926464, Website: www.firstrumos.de, www.kiekeberg-museum.de

LITERATUR (3)

Praxisleitfäden und Ratgeber

BANK FÜR SOZIALWIRTSCHAFT (Hg.) 2003: Konzeptheft Ehrenamt. Köln.

BLUMENREICH, Ulrike o.J.: Ehrenamtlich Engagiert für Kultur. Ein Leitfaden. Herausgegeben vom Kultursekretariat Nordrhein-Westfalen. Gütersloh.

HENTSCHEL, Toby Alexandra 2004: Die Einbindung freiwilligen Engagements. In: Strachwitz,

Rupert Graf/ Volker Then (Hg.): Kultureinrichtungen in Stiftungsform. Gütersloh 2004: 188-195.
 IGL, Gerhard/ Monika Jachmann/ Eberhard Eichenhofer 2002: Rechtliche Rahmenbedingungen
 bürgerschaftlichen Engagements. Opladen.

JOHN, Hartmut 2001: Professionelle Vernetzung von Haupt- und Ehrenamt - ein zukunfts-
 orientiertes Personalmodell für Museen? In: Museen im Rheinland 2 (2001): 8-11.

LOOK, Friedrich (Hg.)/ Gesa Birnkraut 2004: Management von Ehrenamtlichen. Ein Leitfaden für
 Kulturinstitutionen. Hamburg.

MUSEUMSVERBAND SACHSEN-ANHALT E.V. (Hg.) 2000: 1 x 1 - Was Heimatstuben alles wissen
 müssen. Bernburg (Saale).

VERBUND OBERÖSTERREICHISCHER MUSEEN (Hg.) 2006: Museum und Ehrenamt.
 Mitarbeitergewinnung in der Praxis. Leonding.

Zusammengestellt von T. A. Hentschel, Kontakt: toby.hentschel@web.de.

Die Reihe wird fortgesetzt!

VERANSTALTUNGEN, TERMINE

Kultur und aktive Bürgergesellschaft, Fortbildungstagung. Evangelischen Akademie Tutzing,
 23.-25.2.2007. Bürgerarbeit im Kulturbereich hat ihre eigene Währung, ohne Lückenbüßer für
 öffentliche Haushaltslöcher zu sein. Wie sieht sie konkret aus? Wo liegen die Probleme in der Praxis?
 Welche übertragbaren Ansätze gibt es, Potenziale von Ehrenamtlichkeit zu nutzen?

Leitung: Dr. Roswitha Terlinden. Quelle: www.ev-akademie-tutzing.de

Freiwillige Mitarbeit im Museum - Konzepte, Methoden, Praxisbeispiele des Museum
 Volunteering. Fortbildungsseminar. Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel,
 13.-14.6.2007. Welche Ziele verfolgen wir mit dem Freiwilligen-Programm, welche Konzepte und
 Methoden haben sich bewährt? Wie definieren wir Tätigkeitsbereiche und Aufgaben für freiwillige
 MitarbeiterInnen? Die Fortbildung wendet sich sowohl an haupt- und ehrenamtliche Museumsleute
 sowie an Vorstände und Mitglieder von Museumsvereinen, die Freiwillige einsetzen.

Leitung: Dr. Udo Liebelt, Toby Alexandra Hentschel.

Quelle: www.bundesakademie.de/m.htm

EINLADUNG ZUR PARTNERSCHAFT

Netzwerk Freiwillige Mitarbeit im Museum (netfmm)

Das Projekt ist eine Initiative bürgerschaftlichen Engagements mit dem Ziel, das Freiwilligenwesen an
 den Museen im deutschsprachigen Raum zu fördern. Insbesondere setzt es sich für die
 Professionalisierung des Freiwilligenmanagements an den/ für die Museen ein. Das Netzwerk stellt
 seinen Service den daran interessierten Museen, Institutionen und Personen kostenlos zur Ver-
 fügung. Museumsverbänden und Freiwilligenorganisationen bietet es die Zusammenarbeit an.

netfmm-Newsletter

Das Publikationsforum des Netzwerks dient dem Austausch von Informationen, Ideen und Meinungen über alle Belange des Freiwilligen- bzw. Ehrenamtswesens an den Museen. Es stellt Konzeptionen, Praxisbeispiele und Methoden für das Management von Freiwilligenprogrammen vor, beschreibt Tätigkeitsfelder und Aufgaben von Freiwilligen und lädt zu offener Diskussion ein. Der Newsletter wendet sich an Museumsleute, die ehrenamtliche bzw. freiwillige Mitarbeiter/innen im Einsatz haben oder einsetzen möchten, an Verantwortliche und Mitglieder von Museumsvereinen, an ehrenamtlich bzw. freiwillig Tätige im Museumsbereich und an weitere Personen, die beruflich, wissenschaftlich oder politisch mit dem bürgerschaftlichen Engagement im Museum zu tun haben. Der netfmm-Newsletter erscheint in unregelmäßiger Folge und ist per eMail kostenlos zu beziehen. Zum Abonnement wie auch zur aktiven Mitarbeit laden wir herzlich ein.

Wenn Sie zum netfmm-Newsletter beitragen möchten...

bitten wir darum, uns den Beitrag honorarfrei zur Verfügung zu stellen. Eine Verpflichtung zur Veröffentlichung übernehmen wir nicht. Für den Inhalt Ihres Beitrags zeichnen Sie als Autorin oder Autor verantwortlich. Bei wörtlicher Zitation mit Quellenangabe und Belegexemplar an unsere Adresse soll der Nachdruck durch Dritte erlaubt sein - es sei denn, der/die AutorIn lehnt dies ausdrücklich ab. Ihr Beitrag sollte den Textumfang von 1500 Zeichen nicht überschreiten, stichwortartig überschrieben, namentlich und mit Angabe Ihrer persönlichen bzw. dienstlichen eMail-Anschrift und/oder Website unterzeichnet sein.

Frühere Ausgaben des netfmm-Newsletters liefern wir auf Wunsch gerne nach!

U. L.

VORSCHAU

Der nächste netfmm-Newsletter erscheint im April 2007, Redaktionsschluss ist 31. März 2007.

Diese Ausgabe soll schwerpunktmäßig **Konzeptionen und Organisationsformen von Freiwilligenprogrammen im Museum** gewidmet sein: Unter welchen Voraussetzungen haben sich unterschiedliche Formen der Trägerschaft von Freiwilligenprogrammen herausgebildet? Welche Organisationsmodelle des Museum Volunteering kennen wir aus dem In- und Ausland? Mit welcher Zielsetzung sind diese in den Leitbildern der Museen verankert? Beiträge zu diesen u. a. Themen sind willkommen. Mit **DISKUSSION** führen wir ab der nächsten Ausgabe eine neue Rubrik ein, die kontroversen Meinungen zu Idee und Praxis des bürgerschaftlichen Engagements im Museum ein Forum geben möchte.

IMPRESSUM/ KONTAKTE

netfmm-Newsletter

Herausgeber und Redaktion: Netzwerk Freiwillige Mitarbeit im Museum

Dr. Udo Liebelt, Stettiner Str. 25 D, D-76149 Karlsruhe

Kontakt: u.liebelt@netfmm.de, info@netfmm.de

Vertrieb: newsletter@netfmm.de

Website (in Vorbereitung): www.netfmm.de